Klaus Fieberg

„Wir sind Frauen. Wir sind viele."

Forderungen, Aktionen und Slogans der Frauenbewegung

Was war und ist die Frauenbewegung? Welche Ziele standen im Zentrum? Wie machten die Frauen auf ihre Anliegen und Forderungen aufmerksam? – Diesen Fragen widmet sich der folgende einführende Beitrag an ausgewählten Beispielen für Schülerinnen und Schüler (Klasse 9/10). Den methodischen Schwerpunkt bildet die Analyse von Bildquellen.

Foto: bpk/Abisag Tüllmann

Abb. 1: „Ob Kinder oder keine entscheiden wir alleine" – Großdemonstration der so genannten Neuen Frauenbewegung 1974 in der Frankfurter Innenstadt gegen den Abtreibungsparagrafen 218.

„Taten statt Worte"

Im Jahre 1903 gründete Emmeline Pankhurst die „Women's Social and Political Union", Nachfolgeorganisation der 1884 von M. G. Fawcett gegründeten „National Union of Women's Suffrage Societies". Deren Mitglieder, die Suffragetten (nach lat. suffragium = Wahlrecht), setzten zur Erreichung des Frauenwahlrechts auf spektakuläre öffentliche, teils gesetzwidrige Aktionen, darunter Großdemonstrationen mit mehreren 100.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, das Sprengen öffentlicher Veranstaltungen, aber auch Gewalt gegen Sachen. Wiederholt kam es zu Verhaftungen und Verurteilungen führender Aktivistinnen, die schließlich auch zum Mittel des Hungerstreiks griffen, um ihre Forderungen durchzusetzen und in Freiheit zu gelangen. Ihr Ziel erreichten die Suffragetten aber erst im Jahre 1928, als Frauen in Großbritannien endlich das volle Wahlrecht erhielten.

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt"

In Deutschland wurde das Frauenwahlrecht im Zuge der Novemberrevolution 1918 eingeführt. Für die Entwicklung der Frauenrechte in der 1949 gegründeten Bundesrepublik war es von entscheidender Bedeutung, dass in dem vom Parlamentarischen Rat am 23. Mai 1949 verabschiedeten Grundgesetz mit Artikel 3, Absatz 2, eine knapp formulierte, gleichwohl aber folgenreiche neue Verfas-

Das Thema im Unterricht

Klassenstufe	**9/10**
Zeitbedarf	**ca. 45–60 Minuten**

Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler …
- können den Begriff „Frauenbewegung" erklären und historisch einordnen (Sach- und Orientierungskompetenz),
- können fragengeleitet Parolen und Bildquellen zur Frauenbewegung deuten und kontextualisieren (Deutungskompetenz).

Differenzierung nach Umfang

Begriffe Suffragetten, Frauenwahlrecht, Gleichberechtigung, Neue Frauenbewegung, Frauenhaus

Methode Bild-/Textarbeit

M 1 Der Sachtext ist der Auftakt dieser Station und vermittelt den Schülerinnen und Schülern anhand einiger inhaltlicher Erläuterungen begriffliche Abgrenzungen (Frauenbewegung, Feminismus) und erstes historisches Hintergrundwissen. Ein knapper Fragenkatalog dient der Reproduktion und Sicherung.

M 2 **M 3** **M 4** **M 5** Die Materialseiten, die im Anschluss zu bearbeiten sind, haben einen gleichartigen Aufbau (Slogans/Gesetze, Bildquelle, Fragen zur Bildbetrachtung, erläuternder Sachtext, Informationsentnahme zum Ausfüllen von M 6). Die ausgewählten Bildquellen können und sollen keinen vollständigen Überblick über die Frauenbewegung bis in die Gegenwart darstellen, bilden gleichwohl aber wesentliche Etappen ab. Thematisiert werden: die Suffragetten-Bewegung in Großbritannien zu Beginn des 20. Jahrhunderts (M 2), Art. 3 (2) GG „Männer und Frauen sind gleichberechtigt." (M 3), die Forderung der Abschaffung von Paragraf 218 StGB in den 1970er Jahren (M 4) und die Errichtung erster Frauenhäuser (M 5).

M 6 Das Arbeitsblatt ermöglicht eine Zusammenführung der Ergebnisse mit Hilfe einer vorbereiteten Tabelle. **Binnendifferenzierend** können M 4 oder M 5 für schwächere Lernende entfallen. Methodische Alternative: Die Materialien können auch in Form eines Gruppenpuzzles bearbeitet werden (M 1 für alle Lernenden, M 2–M 5 durch Expertengruppen).

Heft PlusWeb **Download:** Lösungen zu den Aufgaben.

sungsnorm geschaffen wurde: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt". Vor allem dem politischen Einsatz von Elisabeth Selbert, der kurzfristig eine starke öffentliche Mobilisierung gelang, war es zu verdanken, dass die Formulierung in dieser Form Aufnahme fand. In der Folge musste die gesamte noch geltende Gesetzgebung einer tiefgreifenden Revision unterzogen werden.

Neue Frauenbewegung

In den 1960er Jahren entwickelte sich parallel zur Studentenbewegung eine neue Frauenbewegung mit neuen Projekten und in neuen Organisationsformen. Daneben entstanden Frauenzentren und Frauenhäuser, Frauenverlage und Frauenbuchläden sowie feministische Zeitschriften wie „Emma" oder „Courage".

Wichtiger Kristallisationspunkt der Neuen Frauenbewegung war in der Bundesrepublik seit Anfang der 1970er Jahre eine breiter werdende Bewegung zur Abschaffung des Paragrafen 218 und für eine Legalisierung des Schwangerschaftsabbruches. Große öffentliche Wirkung erzielte 1971 das Bekenntnis von 374 (teils prominenten) Frauen in der Zeitschrift „Stern": „Ich habe abgetrieben!" Diese Aktion und zahlreiche Demonstrationen, denen sich neben Studentinnen auch berufstätige Frauen, Mütter und Hausfrauen anschlossen, führten zu einer ersten Änderung des Paragrafen 218 im Sinne einer Fristenlösung, die allerdings vom Bundesverfassungsgericht wieder verworfen wurde.

Die Neue Frauenbewegung thematisierte auch erstmals öffentlich das weit verbreitete, aber bis dahin verschwiegene Problem von Gewalt gegen Frauen in Ehe und Partnerschaft. Nach Londoner und Amsterdamer Vorbild gründeten 1976 autonome Frauengruppen in West-Berlin das erste Frauenhaus für Opfer häuslicher Gewalt in Deutschland. Weitere Gründungen folgten. ■

UNSER AUTOR

Foto: Privat

Klaus Fieberg, Leverkusen, geb. 1952, StD i.R., ist Beirat von Praxis Geschichte und Schulbuchautor.

LITERATUR

Gerhard, U.: Frauenbewegung und Feminismus. 3. Auflage, München 2018

Karl, M.: Die Geschichte der Frauenbewegung. 5. Auflage, Stuttgart 2018

Lenz, I. (Hrsg.): Die Neue Frauenbewegung in Deutschland – Abschied vom kleinen Unterschied. Ausgewählte Quellen. Wiesbaden 2009